

Bernhauser Forst - Sanierung und Anbau des Tageszentrums



Bauherr: Evangelisches Jugendwerk in Württemberg
Planting: ArchitekturKeller, Süssen (Fotos)
Bauzeit: 2011 - 2012

Das Tagungszentrum des Evangelischen Jugendwerks bietet ein ruhiges Tagungsumfeld umgeben von Wald und Streuobstwiesen inmitten der Natur. Da das Bestandsgebäude weder den technischen und energetischen Bedingungen genügte, noch den betriebsbedingten Anforderungen heutiger Abläufe gerecht wurde, lobte der Bauherr 2008 einen beschränkten Wettbewerb aus, dessen Zielsetzung es war, den Standort zukunftsfähig und noch attraktiver zu machen.

Entwurf und Bauablauf mussten den übrigen Tagungsbetrieb berücksichtigen und den vollständigen Küchenbetrieb und die Wärmeversorgung während der Bauzeit gewährleisten.

Der neue Baukörper fügt sich mit Ausnahme der Straßenseite exakt in die Raumkanten des ehemaligen Bestands ein. Zur Straße hin greift der Baukörper leicht über den Bestand hinaus, wobei Saal und Foyer auf dem bestehenden Untergeschoss aufgesetzt wurden.

Der östliche Wirtschaftsbau mit Großküche wurde einschließlich des Untergeschosses neu errichtet und beherbergt neben den notwendigen Lagerflächen auch die Pellets-Kesselanlage, die das gesamte Ensemble mit Wärme versorgt.

Die Hauptfunktionen aus großem Saal/Speisesaal, Tagungsbereich und Küche sind klar gegliedert und dank einer optimalen Infrastruktur vielfältig und flexibel nutzbar.

Das neue, geschwungene Dach prägt das Erscheinungsbild der gesamten Anlage. Seine dynamische Form setzt einen wohltuenden Akzent in die Flachdachlandschaft der übrigen Gebäude und symbolisiert das Herauswachsen aus dem Wald hin zum weiten, offenen Blick über die Filderebene.

Die Dachform prägt ebenso den Innenraum des großen Saals, der sich mit herrlicher Aussicht zum Flughafen hin nach Nord-Osten öffnet. Der größere Raum des Tagungsbereichs bekommt durch die aufsteigende Dachform eine angemessene Höhe.

Die Ausführung als "begrünte Welle" unterstreicht die Naturnähe und den ökologischen Anspruch des Hauses.



Stuttgart - Sanierung des Hauses Birkach

Studienzentrum der Evangelischen Landeskirche in Württemberg: Das von Architekt Günter Behnisch in den 1970er Jahren entworfene Bildungszentrum der Evangelischen Landeskirche steht unter Denkmalschutz. Jedoch erwies es sich als dringend sanierungsbedürftig. Besondere Auflagen mussten für den Brandschutz erfüllt werden, das Dach war undicht, Fassaden und die technische Ausstattung entsprachen nicht den heutigen Anforderungen.

Die Landeskirche entschied sich für eine grundlegende Sanierung, nach deren Abschluss das Gebäude über sichere Fluchtwege verfügen sollte. Eine weitere Zielsetzung war, dass das Gebäude nicht mehr Energie als ein Neubau verbrauchen sollte. Auch Raumkonzept und technische Ausstattung mussten den heutigen Ansprüchen angepasst werden.

Bei allen anstehenden Arbeiten standen die Forderungen der Denkmalpflege im Vordergrund. Das bauzeitliche Erscheinungsbild, dem Zeitgeist der 1970er-Jahre entsprechend, blieb daher erhalten. So begannen die Maßnahmen mit einem Ruckbau bis auf den Rohbau mit teilweiser Grundrissänderung, jedoch unter Beibehaltung der Holzzwischenwände im Tagungs- und Bürobereich.

Die Techniker installierten eine neue Luftungsanlage sowie eine Heizungsanlage mit eigenem Blockheizkraftwerk. Die Fassade wurde energetisch ertüchtigt und erneuert. Eine neue Bitumenabdichtung inklusive Wärmedämmung ersetzt nun das undichte Foliendach. Die Balkone wurden saniert, die charakteristischen Stahl-Glas-Erker komplett ausgetauscht. Neue Brandschutztüren sowie eine flächendeckende Brandmeldeanlage erfüllen die Anforderungen des Brandschutzgutachtens. Das zentrale Treppenhaus wurde dazu komplett mit einer neuen Stahl-Glas-Konstruktion umbaut und in einem vergrößerten Aufzugsschacht ein behindertengerechter Aufzug eingebaut. Die Elektriker ersetzten alle elektrischen Leitungen und installierten energiesparende LED-Technik in den vorhandenen Beleuchtungskörpern.

Neue Teppichböden mit 70er-Jahre-Charme geben dem modernisierten Gebäude wieder sein unverwechselbares Flair.



Bauherr: Evangelische Landeskirche
Württemberg

Planung: Mühleisen und Partner
Planungsgesellschaft mbH,
Stuttgart (Fotos)

Bauzeit: 2012 – 2013

Projektmanagement:
wpm Projektmanagement



Bad Boll – Sanierung der Küche in der evang. Akademie



Bauherr: Evangelische Landeskirche, Akademie Bad Boll
Planung und Bauleitung: Zentrales Gebäudemanagement im Oberkirchenrat
Architekt Rudolf Friedrich (Foto)
Bauzeit: 2009

Im Erdgeschossbau der Villa Vopelius der Evangelischen Akademie Bad Boll musste die Zentralküche, bestehend aus Koch- und Spülküche aufgrund problematischer Bausubstanz und geänderten Hygienevorschriften grundsaniert und umgebaut werden.

Während der Umbauzeit konnte die Kochküche, in der an 240 Tagen pro Jahr zwischen 100 und 350 Essen zubereitet werden, in ein benachbartes Gemeindezentrum ausgelagert werden. Für die Interimsspülküche wurde ein Container vor dem Speisesaal aufgestellt. Die Küche wurde auf den Rohbau zurückgeführt und komplett neu ausgebaut. In der Spülküche, die in der denkmalgeschützten Villa liegt, musste sogar der Rohfußboden erneuert werden.

Eine weitere große Hürde war die Erneuerung der Lüftungsanlage im bestehenden Gebäudeteil. Gefordert war eine räumliche Trennung der Spül- und Kochküche. Durch den Einbau der Abzugshauben als Lüftungsdecke kam es unvermeidbar zu einer Unterschreitung der Mindestraumhöhe im Kochbereich. Das Gewerbeaufsichtsamt konnte dies akzeptieren, weil eine erhöhte Luftwechselrate sichergestellt ist.

Im denkmalgeschützten Bereich mussten die Stahlunterzüge aufwendig brandschutztechnisch ummantelt werden. Um höchste Hygienestandards im Küchenbereich zu gewährleisten, wurde ein rutschhemmender Epoxidharzfußboden eingebracht.

Blaubeuren - Sanierung des evang. Seminars



Bauherr: Seminarstiftung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg
Planung und Bauleitung: Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Ulm (Fotos)
Bauzeit: 2012



Die Klosteranlage in Blaubeuren gilt seit 2011 als Denkmal von nationaler Bedeutung. Mit einigen kurzen Unterbrechungen dient der Konvent des ehemaligen Klosters seit 1556 dem Evangelischen Seminar als Internats-, Unterrichts- und Verwaltungsgebäude. Schaden an der Holzkonstruktion sowie über die Jahrhunderte vorgenommene Eingriffe und Umbauten führten zu Lastumlagerungen und damit zu Verformungen der Gesamtgeometrie des Daches, die nicht nur die Konstruktion der einzigartigen holzernen Spitzbogentonne sondern des gesamten Holztragwerks gefährdeten.

Ein Gutachten über den statisch-konstruktiven Zustand aller Dachtragwerke einschließlich der angrenzenden Klosterkirche bestätigte die Dringlichkeit von Sanierungsmaßnahmen. Als Folge daraus begann als erster von fünf Abschnitten die Instandsetzung der Dachwerke über dem Dorment und dem Kapitelsaal. Der Schwerpunkt der Sanierung lag in der zimmermannsmäßigen und denkmalgerechten Reparatur der Dächer und der Holzschale sowie dem Einbau zusätzlicher Stahl- und Holzbauteile zur statischen Sicherung. Darüber hinaus waren bauliche Maßnahmen an der Beleuchtung und für den Brandschutz notwendig. Eine neue Wärmedämmung in der Decken- und Tonnenkonstruktion verbessert seither nicht nur die Energiebilanz sondern auch die Aufenthaltsqualität in den Schulräumen.

Stuttgart - Neubau des evang. Bildungszentrums Hospitalhof

Der Hospitalhof, ein ehemaliges Dominikanerkloster aus dem 15. Jahrhundert, war im 2. Weltkrieg zerstört worden. Ein Neubau diente zusammen mit der Hospitalkirche seit den 1960er Jahren der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde als zentraler Verwaltungs- und Versammlungsort, auch für die württembergische Landsynode. Dieser sollte den heutigen organisatorischen und bauphysikalischen Anforderungen angepasst und für zusätzliche Bildungsarbeit erweitert und aufgewertet werden.

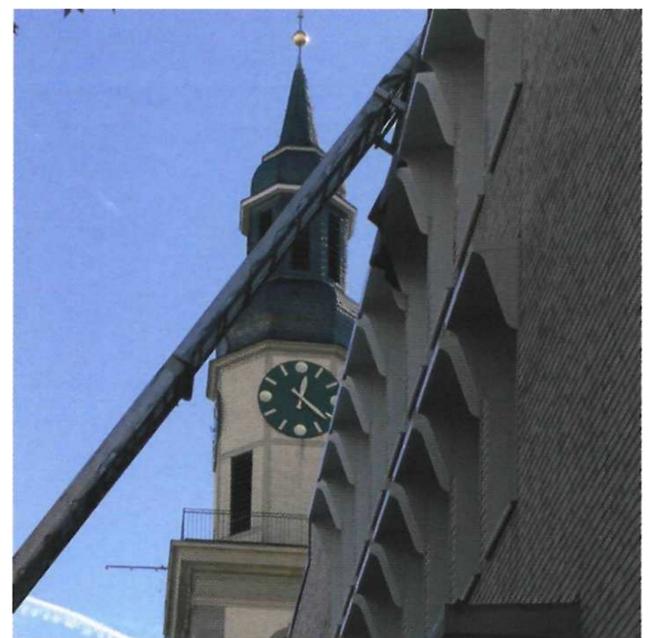
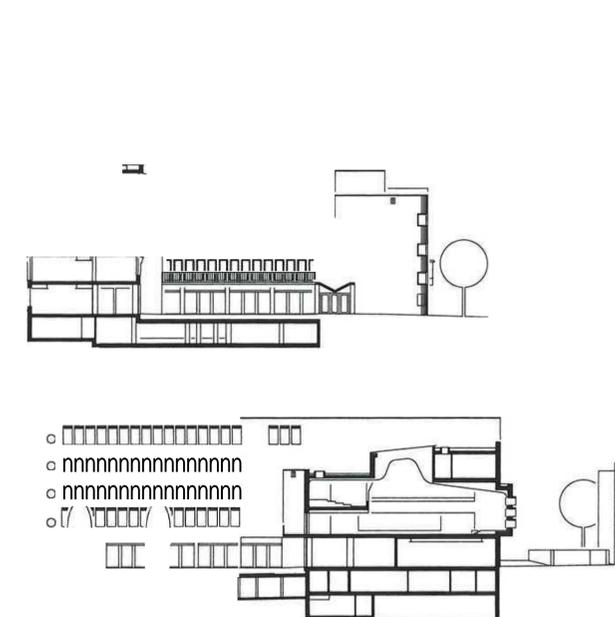
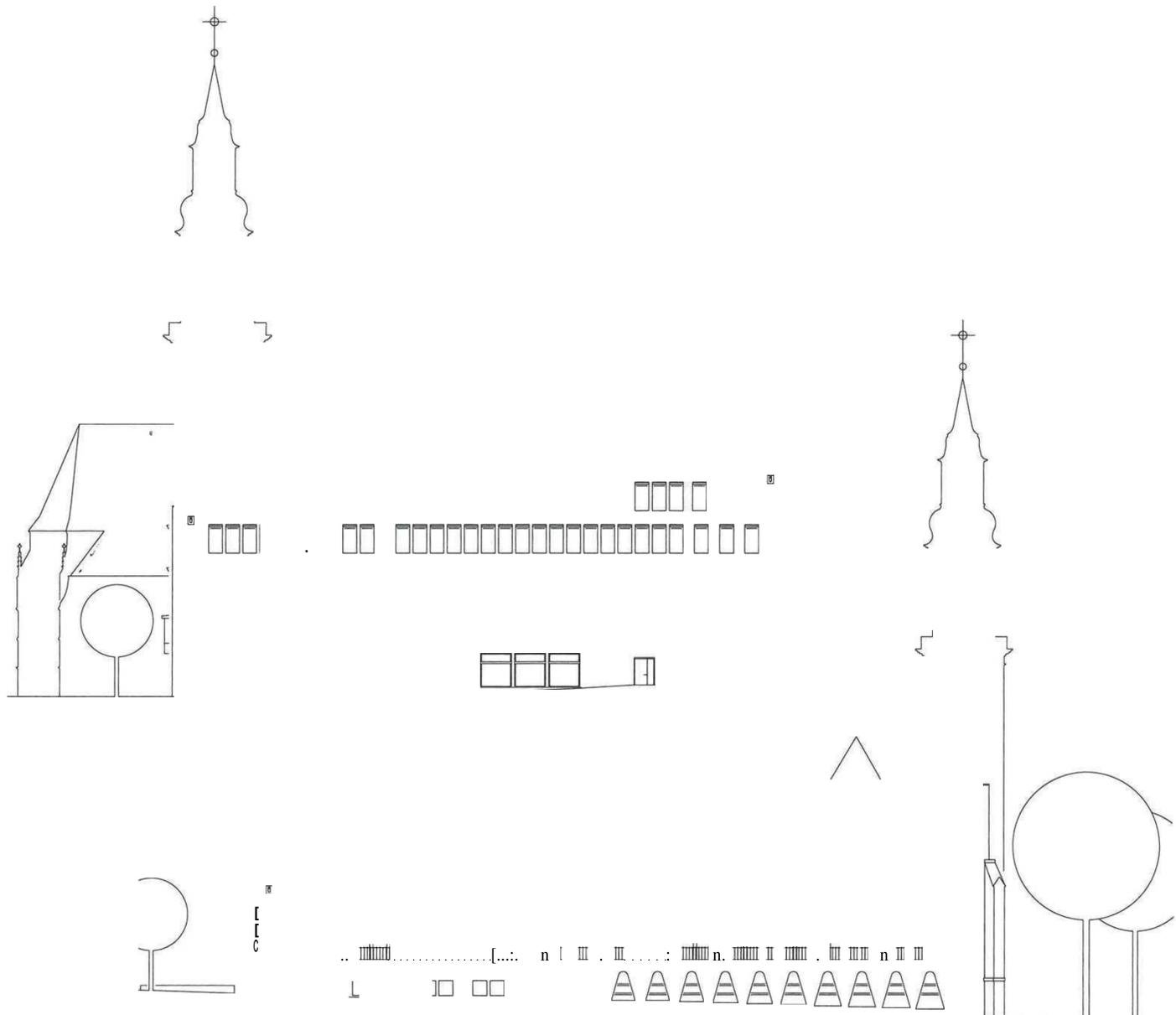
Da eine Sanierung der bestehenden Gebäude mit einem zu großen baulichen und finanziellen Aufwand verbunden gewesen wäre, entschloss sich die Gesamtkirchengemeinde zu einem Neubau und lobte einen Architektenwettbewerb aus.

Zur Ausführung kam ein Entwurf, der der besonderen städtebaulichen Bedeutung des Ortes gerecht wird. Die Anordnung der Baumassen orientiert sich an den historischen Fluchten der Anlage. Die äußere Erscheinung des Gebäudes ist durch ein Mauerwerk aus hellen Ziegeln geprägt und fügt sich so harmonisch in das Stadtbild ein. Auch im Inneren sind Decken, Wände und Fassaden aus Materialien geschaffen, die dem Betrachter keine Rätsel aufgeben.

Kern der Anlage ist der große Saal. Er erhält viel Tageslicht durch ein großes Oberlicht und ist durch seinen fast quadratischen Grundriss vielfältig nutzbar. Um ihn herum gruppieren sich die übrigen Räume. Er verfügt über ein eigenes Foyer, das von außen an seinen vier Ecken ablesbar ist. Die Mehrzahl der Konferenz-, Gruppen- und Besprechungsräume liegt im Erdgeschoss entlang eines L-förmigen Foyers. Hier ist auch der Raum für Kunstausstellungen.

Für die Verwaltung gibt es einen eigenen Zugang. Die Flächen sind im üblichen Raster von 1,35 Metern entwickelt und können je nach Anforderung als Groß-, Gruppenraum oder Einzelbüros genutzt werden.

Gemeinsames Handeln aller am Projekt Beteiligten machte es möglich, dass beim Projekt Hospitalhof alle veranschlagten Kosten und Termine eingehalten werden konnten.



Bauherr: Evangelische Gesamtkirchengemeinde, Stuttgart
 Architekten: LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei Architekten, Stuttgart (Fotos)
 Projektsteuerung: nps, Ulm
 Bauzeit: 2012 - 2014